

# Unbekannte Schweizergeschichte : zurück zum Boden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 45

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757727>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Unbekannte Schweizergeschichte

Zurück zum Boden

(Eine Reform der Landwirtschaft durch die Philosophie)

Aus der soeben erschienenen «Schweizergeschichte in einem Band» von Ernst Feuz (Schweizer Spiegel Verlag)

Rückschläge und Mißerfolge der staatlich gezüchteten Industrie im Ausland hatten gegen Ende des 18. Jahrhunderts als Reaktion den Blick in vermehrtem Maße wieder der Landwirtschaft als Grundlage einer gesunden Staatswirtschaft zuwenden lassen. Der Ruf der Philosophen der Zeit, Rousseaus Ruf «Zurück zur Natur!», hatten die Umkehr befördert. Die von der Religion gelöste neue Wissenschaft warf sich auf den neuen Gegenstand. Es entstand eine große wissenschaftliche Literatur über Landwirtschaft. Damit widerfuhr dem Bauern eine bisher nie gekannte Beachtung.

Von dieser Strömung wurde auch unser Land berührt. Die Patrizier als Gutsverwalter vertieften sich in ihrer reichlich bemessenen Mußezeit in die französische und englische neue Landwirtschaftsliteratur. Dadurch gelang man auch bei uns zur Erkenntnis, wie es der Basler Isak Inesin ausdrückt: «Durch den Geist der Handelschenschaft und Manufakturen (Industrie), die in Europa eine zu große Uebermacht erhalten hat, ist die Basis der Gesellschaft, so die Landwirtschaft ist, immer mehr vermindert und für die große Last, so auf ihr liegt, allzu schwach gemacht worden.»

Das galt es zu ändern. Durch Gründung ökonomischer Gesellschaften suchten die Einsichtigen die Wege zu ebnen zu einem gesunden Ausgleich zwischen Ackerbau und Industrie, suchten vor allem die konservative Landwirtschaft zu reformieren. «Man gedachte alle

Liebhaber und Praktiker der landwirtschaftlichen Materien in der Schweiz zu einem fruchtlichen Briefwechsel einzuladen.» Das Interesse für die Scholle wurde bei diesen Begeisterten vaterländische Pflicht, die Reform der Landwirtschaft wurde damit zur Weckerin eines neuen Patriotismus. V. B. Tscharnier, ein Initiator der bald blühendsten ökonomischen Gesellschaft Berns, schrieb: «Wo finden wir einen erwünschteren Anlaß, uns über das Glück des Vaterlandes zu freuen, als demzumal, wenn die Lust zum Landbau ihre Rechte in unseren Herzen wieder gewinne, wo sie besser zu herrschen verdient als die Neigung zu fremden Kriegsdiensten oder der Geist nach ausländischen Reichtümern? Das Licht, welches sich in diesen Zeiten täglich mehr ausbreitet, ist nicht das Glänzen eines gelehrten Schimmers; es strahlt von der patriotischen Flamme aus, die in den Herzen aller Redlichen aufglüht.»

Diese begeisterten patriotischen Patrizier schufen auf ihren Gütern landwirtschaftliche Musterbetriebe, stellten auf eigene oder Kosten der Gesellschaft Versuche aller Art an, mit Säepflügen, Schneltpflügen, Sparofen, Obstpressen. Sie brachen mit der unrentablen Dreifelderwirtschaft, gingen zum Kleebau und der Stallfütterung über, sie förderten Natur- und Kunstdüngung, widmeten sich systematischer Baumzucht und steigerten den Ertrag ihrer Güter damit oft auf das Sechsfache.

Das machte Schule, obwohl der zäh am alten klebende eigentliche Bauer nur sehr langsam sich mitreißen ließ. Pfarrer Fröhlich klagt noch 1762 an einer Sitzung der

ökonomischen Gesellschaft, der Bauer gehe nur schwer mit, er sei «1. eigennützig, gebe nicht den geringsten Pfennig für diese (neuen landwirtschaftlichen) Schriften zu erhandeln aus; 2. er sei dumm und ungeschickt, da er nicht läsen kann. Man sieht darum oft drei Kühe vor dem Pflug, die vierte geht hintendrein.» Das ging den rationell wirtschaftenden Neuerern auf die Nerven. Er sei ferner eigensinnig: «Er will von seiner von den Eltern anererbten sündlichen Art nicht ablassen, es heißt, unsere Väter sind auch Leut gewesen, sie haben auch gelebt.» Der Bauer sei endlich hochmütig: «Er besorget, wann ihm eine Prob mißlinge, so wurde er von jedermann ausgepiffen werden, da wurde es heißen, dieser will eine neue Art zu mausen einführen, die Katzen sollen die Mäuse hinfort nicht mehr auf dem Boden sondern in der Luft fangen, wie ich dergleichen Reden schon gehöret habe.» Nun, wenn er schließlich auch nicht auf neumodische Art zu mausen anfing, so ließ sich der zähe Bauer schließlich, von der Aussicht auf eigenen Vorteil gelockt, zum Neuen bekehren. Die Bemühungen der ökonomischen Gesellschaft, die Luft der neuen wirtschaftlichen Aufklärung, ließen den großen Agrarkantone Bern im Laufe des 18. Jahrhunderts zum landwirtschaftlichen Musterstaat werden. Die Aufklärung hatte auf wirtschaftlichem Gebiet damit den Sieg in unserem Lande gewonnen zu einer Zeit, wo ihre wirtschaftlichen Verfechter deren politische Anregungen noch mit Entsetzen von sich wiesen.



„Was tschumpelt im Kaput dahür  
Bi Sunneschy und Schnee?  
Das sind die Füsiliere  
Mit ihrem L. M. G.“



Peter: „Warum singst Du nicht  
mit? Dann geht das Dippeln wie-  
der leichter.“



Hans: „Aber wenn der Hals rauh  
und trocken ist vom Staub ...“



Peter: „... dann nimmt man ein-  
fach Gaba. Gaba schützt vor Hu-  
sten und macht die Stimme klar.“

Wichtige militärische Neuerscheinung:

## Die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst

Ein Leitfadens für Sanitätsoffiziere  
und Sanitätsoffiziers-Aspiranten  
von Oberst Dubs  
Korpsarzt 3. Armeekorps

Groß-Oktav, 332 Seiten in Ganzleinen Fr. 9.40

Aus dem Geleitwort des Eidgenössischen Oberfeldarztes Vollenweider: «Das Erscheinen eines Leitfadens über die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst ist vielbedeutend. Es geht daraus hervor, daß in unserem Lande auf militär-medizinischem Gebiet mit Ernst und Eifer gearbeitet wird, nicht nur aus der Not der Zeit heraus; zu dem den heutigen Anforderungen entsprechenden System der Landesverteidigung gehört ein mit ihr, aber auch mit den Zielen der modernen Heilkunde im Einklang stehendes Heeres-sanitätswesen. Das Schicksal der Verwundeten hängt in erster Linie von dessen (prä-chirurgischen) Maßnahmen und von der alle Faktoren berücksichtigenden Sortierungsarbeit und Indikationsstellung in und nahe hinter der Front ab. Die statistischen Tabellen ermöglichen dem Sanitätsdienstchef der Heeresseinheiten die notwendigen Vorausberechnungen und die Aufstellung des feldchirurgischen Einsatzplanes.»

Das Werk kann durch  
alle Buchhandlungen bezogen werden

MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZÜRICH

VERY MILD  
**OPAL HAVANA** DELICIEUX  
FEINSTE HAVANA-MISCHUNG • MELANGE HAVANE  
Manufacture de Cigares fins  
S.A. Eichenberger-Baur

**OPAL des Rauchers Ideal**

Auch mit feinstem Brasil-Deckblatt erhältlich

Ein schöner und lohnender Beruf:  
**Lydia Dainow**  
GENÈVE, bildet Schüler aus.  
Komplette theoretische u. praktische Kurse  
für Schönheitspflege. (Kursdauer vier Monate.)  
Auskunft und Anmeldung: Institut de Beauté,  
Lydia Dainow, Place de la Fusterie 2, Genève.

**KNOCK OUT.**

Die Verstopfung  
ihr Feind,  
verursacht zahlreiche Unbehagen.  
Vernachlässigen Sie sie nicht !!!  
Sichern Sie sich die Verdauungs-  
und Darmtätigkeit. Nehmen Sie...  
**1 GRAIN de VALS**  
zum NACHTESSEN (Resultat am anderen Morgen)